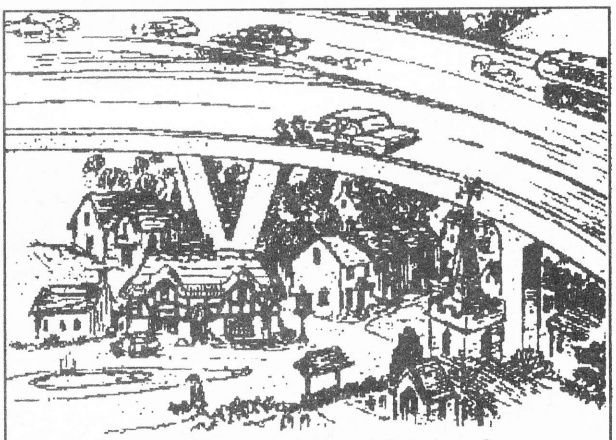
13. Jahrgang Ausgabe 4 Winter 1997

DER GRÜNE BOTE

■ Ortsumgehung Wiesenbach

Lösung für unsere Zukunft ?

Ja oder Nein zur Ortsumgehungsstraße Wiesenbach? So einfach kann diese weitreichende und vielfältige Probleme beinhaltende Frage sicher nicht gestellt werden.
Natürlich sagt jede/r in Wiesenbach, zumindest der/die an der Hauptstraße/Bammentalerstraße wohnt, zunächst einmal: Ja ! Und das mit Recht! Weil wir Anwohner/innen einer Straße, die statistisch täglich ca. 12.000 Kraftfahrzeuge an unseren Häusern vorbei schleust, diese unerträgliche Situation verändern wollen - oder wenigstens verändert bekommen wollen.
Es wird uns nunmehr eine Umgehung angeboten, deren Trassenführung aufgrund vieler berechtigter Interessen noch umstritten ist, über die aber außerdem mit Sicherheit vor dem Jahre 2015 kein Auto rollen wird.
Das können harte 17 Jahre oder mehr werden. Wir werden durch Abgase, rasende Autos, vorbeidonnernde LKWs und den täglichen Frust, morgens und abends fast nicht über die Straße zu kommen, genervt und in unserer Gesundheit sowohl physisch als auch psychisch weiterhin beeinträchtigt.
Im Gemeinderat haben die Grünen für die Weiterführung der Planungsphase Ortsumgehung gestimmt. Dies auch, da hier noch Umweltverträglichkeitsuntersuchungen und viele andere Erhebungen durchgeführt werden müssen, die uns den Preis nennen werden, den wir für eine solche Straße zu zahlen haben. Dann kann eine ehrliche Abwägung stattfinden.
Außerdem müssen wir ja ganz vorsichtig sein, da das Land Baden-Württemberg -wie auf der Bürgerversammlung über dieses Thema zu hören war- ganz schnell das Projekt fallen läßt, wenn in Wiesenbach nur der leiseste Ton einer grundsätzlichen Ablehnung der Ortsumgehung erklingt. Dieses frei werdende Geld würde sofort für eine andere in der Warteschleife des General-Verkehrsplans befindliche Gemeinde zur Ortsumgehung investiert werden.
Hier drängt uns aber dieses Finanzierungssystem solcher Projekte derart in die Enge, daß es auf Dauer auch zum großen Crash führen kann. Aufgrund der Aufgaben- und Geldverteilung zwischen Bund, Land und Kommune haben wir keine Möglichkeit z.B. zu sagen: „Wir wollen



"Blödsinnige Idee, ausgerechnet hier ein Dorf zu bauen!"

nicht in 15 bis 20 Jahren eine Ortsumgehungsstraße sondern in zwei oder drei Jahren ein attraktives und funktionierendes Angebot im öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV).
Wenn so etwas angestrebt wird, kann zwar mit Zuschüssen gerechnet werden, die Gemeinde muß aber dann auch selbst kräftig in die -inzwischen leere- Tasche greifen.
Ich halte es für vernünftiger und langfristig verantwortungsvoller, wenn Landesgelder für Strassenbau, die durch Gemeinden nicht abgerufen werden, für Ausbau und Verbesserung des ÖPNV-Netzes zur Verfügung gestellt würden.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Denn weiterer Straßenbau produziert weiteren Verkehr. Wird allerdings überörtlich weitblickend auch ins sogenannte Hinterland guter und kundenorientierter öffentlicher Nahverkehr angeboten, eventuell in Verbindung mit Park-and-Ride-Plätzen, so kann dieser Crashkurs in einen menschen- und auch sonst umweltverträglichen Kurs geändert werden.
Notwendig ist natürlich auch die Einsicht von uns allen, daß die große individuelle Freiheit - das Autofahren - für uns und unsere Mitmenschen eine enorme Belastung in jeder Hinsicht bedeutet, und das Umsteigen auf den ÖPNV, wo und wann es nur geht, unsere Zukunft sichern hilft.
Schon ab morgen kann jeder Autofahrer und jede Autofahrerin in Wiesenbach dazu beitragen den Verkehr in der Hauptstraße/Bammentalerstraße zu verringern, indem vor dem Starten des PKWs ernsthaft, eben verantwortungsvoll, darüber nachgedacht wird, ob das Brötchenholen, das Treffen in der Kneipe, der kleinere Einkauf oder der Kirchenbesuch nicht vielleicht auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erledigen ist.

Markus Bühler

In eigener Sache

Fragen über Fragen ...

Heute will der „Grüne Bote" Ihnen nicht nur Informationen bringen. Diese Ausgabe kommt mit einem neugierigen Fragebogen zum Thema „Umgehungsstraße" daher.
Wir wollen ein (anonymes) Meinungsbild zu diesem komplizierten Problem erstellen. Wir sind gespannt, was - mit Ihrer Hilfe - dabei herauskommt.
Mit dem „Grünen Boten" erhält jeder Haushalt in Wiesenbach einen Fragebogen. Sollten Sie der Auffassung sein, daß ein Bogen für Sie nicht ausreicht, weil bei Ihnen der eine mit dem Bus und die andere mit dem Auto zur Arbeit fährt, oder weil in Ihrer Familie gänzlich unterschiedliche Auffassungen zum Thema bestehen: Machen Sie sich Kopien. Sie können auch bei den auf dem Fragebogen genannten „grünen" Adressen weitere Exemplare erhalten.
Uns geht es um ein Meinungsbild und nicht um eine wissenschaftliche Repräsentativumfrage.

Die Redaktion

■ Nochmal Thema Umgehungsstraße

Ist das Politik ?

Anfang November 1997 wurden auf der Bürgerversammlung mehrere Trassen für die Ortsumgehung Wiesenbach vorgestellt. In den „Gemeinde-Nachrichten" Nr. 47 vom 21. November 1997 wird nun berichtet, daß „ein einstimmiges Votum im Gemeinderat für die vorgestellte Variante „Trasse 5a" der Ortsumgehung Wiesenbach" ergangen sei. Einstimmig ! Ist es nun beschlossene Sache, daß die Ortsumgehung gebaut wird?
Wurden wieder mal die Bürgerinnen und Bürger in der Bürgerversammlung lediglich über bereits beschlossene Dinge informiert? Wo, wann und an welchen Stellen werden Fragen und Bedenken eingefordert und auch gehört ? Der Tenor des Berichtes geht eindeutig in Richtung : wir diskutieren hier über mögliche Trassen - Alternativen zur Straße werden nicht mehr angesprochen.
Wenn heute ein Projekt angegangen wird, so ist der erste Schritt eine „Ist"-Analyse zu erheben. (Wer sagt denn, daß Situationen sich nicht verändert haben - wenn Entscheidungen schon Jahre zurückliegen?!) Fragen müssen neu gestellt werden:

- Wer will die Straße unter allen Umständen?
- Welche Ziele werden damit erreicht?
- Welche Ressourcen sind nutzbar?
- Wie sieht die Ausgangslage aus?
- Wann kann welches Ziel mit welchen Maßnahmen am besten erreicht werden ? u.s.w.

Meine Bedenken lauten:
Hier wurden bereits Nägel mit Köpfen gemacht, die uns in 15,20,25 Jahren eine Straße bringen werden, die dann vielleicht so keiner mehr will. Die vielleicht schon wieder überholt ist von neuen Erfordernissen, dann aber gebaut werden muß - weil ja soviel Geld bereits ausgegeben ist ! Selbsterfüllende Prophezeihung !
Millionen von Geldern werden festgelegt - die wir jetzt brauchen. Wir lassen uns mehr und mehr einzwängen in zeitraubende bürokratische Abläufe die ungeheure Summen verschlingen - bevor diese etwas bringen.
Nicht daß ich gegen Umweltverträglichkeitsstudien bin - aber nicht die Studien um der Studien willen, und der Bürger/die Bürgerin bleibt außen vor. Für sie/ihn wird es immer schwieriger festzustellen: hat der Gemeinderat jetzt dem

Vorhaben zugestimmt oder nur der Studie für die Studie des Vorhabens!?
(Haben wir dies nicht schon einmal mit dem Hochwasserdamm erlebt? Ist das Politik?...)
In der RNZ stand dieser Tage ein Artikel aus Lobbach: "Verkehrsentlastung gefordert - Gemeinderat fordert Umgehungsstraße für den Ortsteil Waldwimmersbach ... und weiter ... die
den Ortsteil Waldwimmersbach ... und weiter ... die Befürchtung wird geäußert, daß nach Fertigstellung der Wiesenbacher Umgehung eine Verkehrszunahme zu registrieren sei..."
Aha ! Wir schaffen also mit unserer Wiesenbacher Umgehungsstraße eine Zunahme des Auto-Verkehrs!
War dies schon Thema im Gemeinderat?

Kurz zuvor stand ebenfalls in der RNZ : „Der Tunnel in Neckargemünd (gemeint die Untertunnelung der Kernstadt) wird doch kommen." Bedeutet dies nicht eine Zunahme des Verkehrs im Wiesenbacher Tal und damit eine Verdichtung in Wiesenbach von einer Seite, die mit unserer Umgehungsstraße sicher nicht aufgefangen werden kann. Oder?
Wird nun die neue Umgehungsstraße überhaupt angenommen oder fahren nicht viele „Pendler" nach Heidelberg und Mannheim weiter durch Wiesenbach, um hier morgens ihre Brötchen mitnehmen zu können? (Was unserem Einzelhandel auch wichtig ist.)
Wo bleiben die überregionalen Pläne für den Gesamtverkehr im Rhein-Neckar-Raum? Was helfen da Klein-Klein-Pläne der einzelnen Gemeinden?
Die Millionen, die hier auf Eis gelegt werden, könnten schneller und nutzbringender für einen effektiven ÖPNV eingesetzt werden. Wie gering erscheint da schon die Summe für den Anschluß von Wiesenbach an die HSB-Linie 35! Auch ein Park&Ride-Gelände einzurichten, einschließlich des berühmten Toilettenhäuschens, ist da kein Problem mehr!
Vielleicht wäre es an der Zeit mal politischen Druck von den Kommunen nach oben auszuüben! (Mal agieren statt immer nur reagieren.)

Sicher sind viele Themen in diesem kurzen Artikel nur plakativ angesprochen, und viele Themen noch gar nicht (Ökologie, Kapelle etc.) Mir geht es heute darum, diese wichtige Diskussion wieder aufzunehmen. Ich möchte alle Leserinnen und Leser einladen, sich zu Wort zu melden. Der beiliegende Fragebogen bietet eine gute Gelegenheit dazu.

Bernhard Hofmann

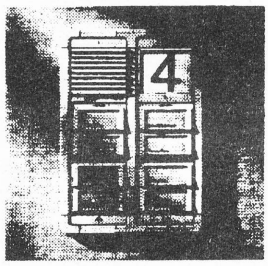
Unser Service für Sie :

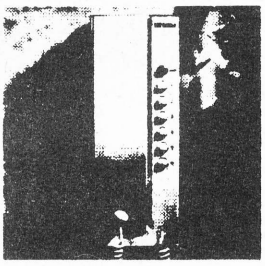
Neu & Gebrauchtwagenverkauf
Finanzierung & Leasing
Inzahlungnahme

Wartungs & Inspektionsarbeiten
TÜV & AU im Hause
Reifenservice
Unfallinstandsetzung
Achsvermessung
für fast alle Fabrikate

Renault-Service
Autohaus Franz Peuker GmbH
In der Au 7
69257 Wiesenbach
06223/5984

Neuer Anschluß für Ihren alten Klingeldraht.





Für Ihren Einstieg in eine moderne Gebäudekommunikation brauchen Sie nichts anderes als Ihren alten Klingeldraht. Ohne viel Schmutz und Installationsaufwand erlangen Sie so eine Tür- und Haussprechanlage mit dem Komfort und Design von heute und allen Optionen auf die Entwicklungen von morgen.

SSS SIEDLE

***ELTRA** GmbH Elektroinstallationen*

Ralf Morawiec
In der Au 1/2
69257 Wiesenbach
Tel. 06223 / 4163
Fax. 06223 / 4164

■ Verschuldung für Bodenseewasser ?

Die Sache mit dem Eigenbetrieb

Einen herben Denkzettel handelte sich Bürgermeister Kaiser bei der letzten Gemeinderatssitzung in diesem Jahr am 11. Dezember ein. Bei Stimmengleichheit lehnte der Gemeinderat fürs erste die von ihm vorgeschlagene Einrichtung eines sogenannten Eigenbetriebs der Gemeinde für die Trinkwasserversorgung in Wiesenbach ab. Zuviele Fragen waren im Rat offengeblieben. Nicht ohne taktisches Kalkül wollte der Bürgermeister ohne große Vorberatung noch schnell zum neuen Jahr diese organisatorische Änderung absegnen lassen. Jetzt bleibt zumindest für 1998 zunächst einmal alles beim alten. Die Grünen stimmten gegen den Vorschlag von Bürgermeister Kaiser.

Ein gemeindlicher Eigenbetrieb ist ein selbständiges Wirtschaftsunternehmen mit eigener Leitung und Buchführung. Der Betrieb erscheint deshalb nicht im Gemeindehaushalt. Er muß sich wirtschaftlich auf alle Fälle selbst tragen, kann zu diesem Zweck aber auch eigenständig Schulden machen. In der Form der Stadtwerke gibt es diesen Unternehmenstyp schon lange. Neu ist, daß auch kleinere Gemeinden zunehmend ihre Versorgungsbetriebe so organisieren.

Nach dem zur Abstimmung vorgelegten Entwurf von Bürgermeister Kaiser wäre die Verantwortung für die Trinkwasserversorgung in Wiesenbach zwar wie bisher auch bei dem neuen Unternehmen direkt in den Händen von Rathauschef und Gemeinderat geblieben, neues Personal hätte nicht eingestellt werden müssen, aber die Preiskalkulation des Unternehmens hätte dennoch eingestandenermaßen schnell zu einer Verteuerung des Wassers in Wiesenbach geführt. Warum?

Genau hier liegt der sprichwörtliche Hund begraben, zumindest für die Grünen im Gemeinderat. Wir sind für kostendeckende Wasserpreise. Und sauberes, gesundes Trinkwasser, das wir alle lebensnotwendig brauchen, läuft nicht einfach so aus dem Wasserhahn. Es ist auch bei uns nicht im Überfluß da und hat seinen Preis. Dieser Preis kann steigen, das ist keine Frage. Wir haben genausowenig grundsätzlich etwas gegen Eigenbetriebe.

Die Grünen werden aber den Verdacht nicht los, daß das ganze Manöver mit dem Eigenbetrieb hier und jetzt letztlich nur den Zweck verfolgt, die enormen Kosten für den Anschluß unserer Wiesenbacher Wasserversorgung an die Bodensee-Wasserleitung über deutlich höhere Preise bei den Bürgern und Bürgerinnen abzukassieren. Und da kommt einiges zusammen. Allein auf unsere Gemeinde wird so ein Betrag von etwa 1 Million DM zukommen, der in den nächsten Jahren finanziert werden muß. Auch bei einem erheblichen Zuschuß des Landes wird der Anschluß nicht ohne kräftige Verschuldung zu bewerkstelligen sein. Den Landeszuschuß gibt es übrigens nur für Eigenbetriebe.

Die Mehrheit des Wiesenbacher Gemeinderats hat seinerzeit für den Anschluß an die Bodensee-Wasserversorgung gestimmt. Argumentiert wurde mit der nitratfreien, weniger harten Qualität des neuen Wassergemischs und angeblich zu geringer Kapazität unserer eigenen Quellen. Die Grünen stimmten dagegen. Wir sind dafür, so etwas lebenswichtiges wie die Trinkwasserversorgung vor Ort unter eigener Kontrolle zu organisieren, vernetzt und gemeinsam mit unseren Nachbarn, aber nicht in Abhängigkeit von einem Monopolsystem. Wenn für möglichst nitratfreies Wasser hier neue Brunnen gebohrt werden müßten, würden wir dafür auch höhere Gebühren in Kauf nehmen. Und auch hartes Wasser.

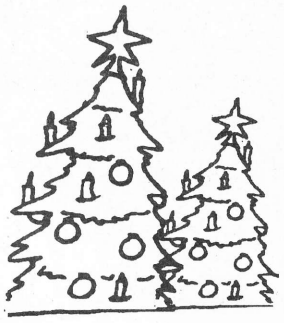
Heinz-Ludwig Nöllenburg

■ Kandidatin zur Bundestagswahl 1998

Bündnis 90/Die Grünen für Sylvia Kotting-Uhl

Am 21. November entschied sich die Wahlkreisversammlung von Bündnis 90/Die Grünen in Mauer mit großer Mehrheit für Sylvia Kotting-Uhl als Kandidatin zur Bundestagswahl 1998 in unserem Wahlkreis 182 (Rhein-Neckar).
Sylvia Kotting-Uhl kommt aus Sinsheim. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

1989 trat sie den Grünen bei, seit zweieinhalb Jahren gehört sie dem baden-württembergischen Landesvorstand der Partei an.
Ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte sind die Energie- und Atompolitik, die Gentechnik sowie die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit.
Sylvia Kotting-Uhl hat gute Aussichten, bei der nächsten Landesversammlung von Bündnis 90/Die Grünen im Februar, auf einen sicheren Listenplatz gewählt zu werden. Damit bestünde zum ersten Mal die reelle Chance, eine grüne Bundestagsabgeordnete aus unserem Wahlkreis in das Bonner Parlament zu schicken.
Die Kandidatin setzt sich für eine rot-grüne Bundesregierung ein. In ihrer Rede auf der Wahlversammlung warf sie der CDUCSUFDP-Regierung vor, die Umweltprobleme nicht wirklich lösen zu wollen und die wirtschaftlich-sozialen Fragen nicht lösen zu können.
In den nächsten Ausgaben des „Grünen Boten" wird Sylvia Kotting-Uhl Gelegenheit erhalten, ihre Vorstellungen und Ziele für die Bundespolitik vorzustellen und zu begründen.
(ln)



Unserer verehrten Kundschaft
ein frohes Weihnachtsfest
und
ein friedvolles Jahr 1998

Familie Toker
Obst & Gemüse
69257 Wiesenbach Hauptstraße 41

RESTAURANT
OLYMPIA
Angenehme Preise und eine gute Atmosphäre, auch für Betriebs- und Familienfeiern
Öffnungszeiten
täglich 17.00 - 24.00 Uhr
So. ab 11 Uhr
In der Au 18
Wiesenbach
Tel. 5889

GETRÄNKE
KERN
Breites Sortiment · Bester Service
Ihre Quelle gegen den Durst seit über 15 Jahren!
Getränke Kern GmbH
In der Au 8 · 69257 Wiesenbach
☎ (0 62 23) 4 03 55 · Fax 4 94 84

Spielwaren
Geschenkboutique
Zeitschriften
TOTO-LOTTO
Mittwochnachmittags geöffnet
Schreib- und Bürobedarf
Widmann
Hauptstr. 12 · Wiesenbach · Tel. 46333

Hier ist Platz für Ihre Meinung

Briefe an die Redaktion

Unter der Rubrik „Ihr Sprachrohr" veröffentlichen wir Ihre Anregung, Ihre Kritik oder Ihren Kommentar zum Ortsgeschehen, liebe Leserinnen und Leser. Auf der „Letzten Seite" finden Sie genügend grüne Anschriften, an die Sie Ihren Leserbrief richten können. Fassen Sie sich ein Herz!

Auf der gut besuchten Bürgerversammlung am 6. November ging es besonders beim Thema Müll zeitweise heiß zur Sache. Wir erhielten zwei Zuschriften in dieser Angelegenheit - von einem Wiesenbacher Paar:

Am 6. November 1997 fand eine Bürgerversammlung zu den Themen Ortsumgehung und Müllabfuhr statt. Nachdem bereits bei der Gemeinderatssitzung am 31. Juli mit 5 Ja- zu 3 Nein-Stimmen vom Gemeinderat beschlossen worden war, die „Aufgabe des Einsammelns und Befördern der Abfälle nach §6 Abs.2 Nr. 1 LAbfG" vorzeitig zum 1. Januar 1998 an die kreiseigene AVR zu übertragen, wurden die Bürger offiziell erst am 31. Oktober in den Gemeinde-Nachrichten informiert. Hätte dies nicht früher passieren sollen oder müssen?! Erst dann zur Bürgerversammlung am 6. November wurde den anwesenden Bürgern das, allerdings nur vorläufige, Gebührenkonzept der AVR durch Herrn Rollni vorgestellt. Diese als Fragestunde angekündigte Versammlung stellte sich im Laufe des Abends immer mehr als eine „Werbeveranstaltung" der AVR heraus, da für die Fragen der Bürger wenig Informationsangebot bestand. Es wurden vielmehr eine Menge Statistiken und Berechnungen von Seiten der AVR zitiert, die von den Bürgern nicht immer nachvollziehbar waren, da diese Unterlagen vorab nicht zur Einsicht vorlagen. Wir mußten also glauben, was uns die Herren Rollni (AVR) und Kaiser (BM) vortrugen.
Es blieben viele Fragen über die Notwendigkeit der vorzeitigen Änderung offen. Da aber die Frage der Einführung des neuen Müllsystems bereits „beschlossene Sache" sei, so BM Kaiser, gäbe es hierüber ohnehin keinen Disskussionsbedarf mehr. Also was sollte nun diese Bürgerversammlung eigentlich wirklich zu diesem Thema bewirken? Solche Veranstaltungen könnte man sich künftig im Interesse aller ersparen. Der Diskussionsbedarf lag vielmehr im Vorfeld, also noch vor dem Gemeinderatsbeschluß, wie hier auch zum Thema Ortsumgehung an diesem Abend praktiziert, wenn auch teilweise recht unsachlich und persönlich, besonders von unserem Bürgermeister. Zu dieser Frage sind wohl Gemeinderat und Bürgermeister künftig gefordert.

Silvia Beck

Bei der Bürgerversammlung am 6. November kam das Thema Müllentsorgung ab dem 1. Januar 1998 zur Sprache. BM Kaiser eröffnete die „Info-Veranstaltung" der kreiseigenen AVR mit einem Statement, das alle politischen Diskussionen von vornherein ersticken sollte. Meiner Meinung nach sollte gerade solch ein entscheidendes Thema aber viel stärker in die politischen Diskussionen. Vor allem wenn die Entscheidung für die AVR, wie man dem Protokoll der entsprechenden Gemeinderatssitzung entnehmen kann, sich inhaltlich auf ein durch die Kreisverwaltung selbst in Auftrag gegebenes Gut-

achten stützt, und daher wohl eher politisch motiviert war. Auch daß hier ein technisch sehr aufwendiges System mit einer eher undurchsichtigen Preisgestaltung allen Bürgern vorgaukeln soll, zukünftig eine gerechtere Gebührenordnung anzustreben, bleibt doch sehr fragwürdig. Wie bezeichnend, daß gerade die Stadt Heidelberg nicht an diesem doch so vorteilhaften System teilnimmt.
Auch daß die AVR den Müll für einen relativ hohen Betrag von der Müllverbrennung Mannheim beseitigen läßt, wo doch diese Anlage sich als zu groß und nicht ausgelastet erwiesen hat, sodaß der Müll bereits aus anderen Kreisen herangekarrt werden muß und man z.B. der Stadt Heilbronn ein Dumping-Angebot für deren Restmüll gemacht hat, und nur die AVR dazu eine andere, eher teurere Kalkulation vorlegte. Hier drängt sich die Frage auf, wie die Entsorgungskosten im Rhein-Neckar-Kreis im Verhältnis zu anderen Kreisen in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern liegen!?
Auch die geschickte Kombination von Rest- und Bio-Müll läßt hier höhere Kosten für den Einzelnen erwarten, sowie die sich überhaupt nicht mehr rechnende Beibehaltung von Nutzungsgemeinschaften. Auch ist sicherlich nicht einzusehen, daß in der Grundgebühr die Kosten für Sperrmüll, Grünschnitt und Häckselaktionen, Elektroschrott etc. untergebracht sind, wo man doch an anderer Stelle das Verursacherprinzip als Argument heranzieht. Ganz zu schweigen von der Grünen Tonne (Wertstoffe!), die ja ohnehin durch das bundesweite Duale System zum Großteil abgegolten sein sollte!
Die bisherige Unklarheit bei der tatsächlichen Höhe der anfallenden Gebühren läßt aus meiner Sicht ebenfalls Schwächen im System und eine Unsicherheit in der Entscheidungsfindung erkennen, denn sonst würde das endgültige Preiskonzept heute sicherlich schon vorliegen.

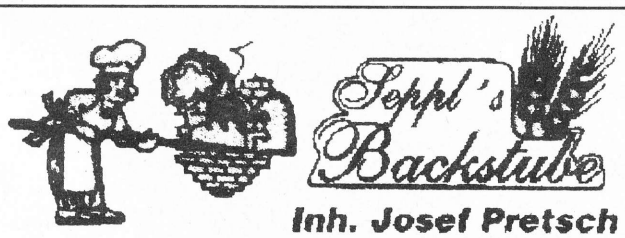
Werner Beck

■ Der „Seitengreifer" kommt zurück

Neues von Bormann

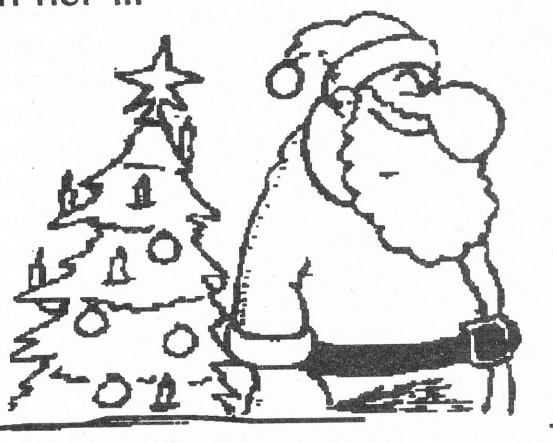
Kaum zu glauben, aber wahr: Die Firma Bormann schickt im neuen Jahr den bizarren Seitenlader erneut auf Mülltonnen-Angeltour. Geangelt werden soll nach der Grünen Tonne. Die neue Fahrzeug-Generation, auf die die Firma auch noch ganz stolz ist, stellt einen enormen Beitrag zum Umweltschutz dar: Der Seitenlader hält bei seinen Greifübungen den Verkehr in einer Straße nämlich gleich zweimal auf, weil er nur nach einer Seite angeln kann.
Und jetzt ohne Ironie: Wieviel zugegebenermaßen harte Arbeitplätze will Bormann damit vernichten? Findet sich niemand für diese Arbeit?
(ln)

Sonnenstudio
Pretty Women
Wäschefachgeschäft
Brigitte Heise
Schmuckstudio
Sonja Seiler
In der Au 13, 69257 Wiesenbach
(gegenüber Getränke Kern)
Tel. 06223-484587



Inh. Josef Pretsch
Sinsheim-Waldangelloch
Bucheckernweg 3
✆ (07265) 49081
Filialen:
Wiesenbach • Hauptstraße 21
✆ 06223/49778
Eichenberg • Obere Klosterstraße 15
✆ 07259/2210
Adelshofen • Richener Straße 1
✆ 07262/4939

Von drauß vom Walde
komm ich her ...



Von den Wiesenbacher Grünen
wünsche ich allen Leserinnen und Lesern
des "Grünen Boten"
schöne Weihnachtsfeiertage
und
ein gutes Jahr 1998 !

Weihnachtswunsch

Die grünen Gemeinderäte sind an Stellungnahmen zum Anschluß an die Bodensee-Wasserversorgung interessiert, pro oder contra.
Schreiben Sie einen Leserbrief, rufen Sie an, melden Sie sich einfach.
Dankeschön !

Adressen

Vorsitzende des Ortsverbands Wiesenbach von Bündnis 90 / Die Grünen:
Ingrid Hofmann
Panoramastraße 40 Telefon: 46833

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen:
Markus Bühler
Hauptstraße 53
Telefon: 970293 Fax: 970295

Heinz-Ludwig Nöllenburg
Schillerstraße 52
Telefon/Fax: 484121

Termine

14.01.1998
Treff der Wiesenbacher Grünen
20:00 Uhr, Wiesenbach, Gasthaus „Löwen"
Gäste sind willkommen!

15.02.1998
Öffentliche Ortsbegehung „Umgehungsstraße" des Gemeinderats
Treffpunkt und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben.
Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind dazu eingeladen!

IMPRESSUM

DER GRÜNE BOTE ist die Zeitung des Ortsverbands Wiesenbach von Bündnis 90/Die Grünen. DER GRÜNE BOTE erscheint seit 1986 alle Vierteljahre und wird bei einer Auflage von 1300 Stück kostenlos in alle Wiesenbacher Haushalte verteilt.
REDAKTION: Markus Bühler, Bernhard Hofmann und Heinz-Ludwig Nöllenburg
V.i.S.d.P.: Bernhard Hofmann, Panoramastraße 40, 69257 Wiesenbach, Tel.: 06223-46833
Die Auffassung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.